

2016

Eine Analyse der Leistungs- und Strukturerhebung 2014



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Landesstatistik und *tiris***

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: landesstatistik.tiris@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Zusammenfassung	2
Ergebnis	6
Unternehmen und Beschäftigung	6
Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	6
Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	11
Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	14
Anhangstabellen	20
Methodik	26

Verzeichnis der Texttabellen

Tabelle 1	Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten	1
Tabelle 2	Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖACE 2008 Abschnitte	8
Tabelle 3	Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors	8
Tabelle 4	Bruttowertschöpfung nach Bezirken	10
Tabelle 5	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate	12
Tabelle 6	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken	13
Tabelle 7	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	16
Tabelle 8	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken	17

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)	4
Grafik 2	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)	4
Grafik 3	Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2012 gegenüber 2011 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen	5
Grafik 4	Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke	9

Glossar

Produktionswert

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

Glossar

Produktionswert

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

Einleitung

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2014 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturerhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008 Klassifizierung, die Abschnitte G bis N, sowie der Abschnitt S95, Reparatur von Gebrauchsgütern, im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die „Land- und Forstwirtschaft“, die „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, der Abschnitt „Erziehung und Unterricht“, das „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ mit Ausnahme des Abschnittes „Reparatur von Gebrauchsgütern“. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Durch die Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifizierung sind die Absolutwerte nicht mit den Analysen der Leistungs- und Strukturerhebung 2010 und früher vergleichbar.

Tabelle 1: Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten

Abschnitt	Produktionssektor ÖNACE 2008
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau

Abschnitt	Dienstleistungssektor ÖNACE 2008
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S 95	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Zusammenfassung

Die Analyse der Wirtschaftsdaten von 2014 aus der Leistungs- und Strukturhebung¹ deutet auf eine stabile wirtschaftliche Situation in Tirol hin. Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen erhöhte sich leicht und auch die Beschäftigung erfuhr 2014 eine Steigerung.

Die Bruttowertschöpfung konnte 2014 gegenüber 2013 im Produktionssektor um knapp sechs Prozent gesteigert werden. Im Dienstleistungssektor erhöhte sie sich um etwa 1,3%. Ebenfalls erhöhen konnten die Unternehmen des Produktionssektors gegenüber 2013 die sichtbare Arbeitsproduktivität um etwa 4,1%. Im Dienstleistungssektor blieb die Produktivität gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich.

Bruttowertschöpfung
in Tirol um +3,2%
gestiegen

Unternehmen
investierten
um +4,8% mehr

Arbeitsproduktivität
erhöhte sich um +1,9%

Im Produktionssektor konnten mit Ausnahme des „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ der ein leichtes Minus von -0,6% aufwies, alle Wirtschaftsabschnitte die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr steigern.

Auch im Dienstleistungssektor konnte die Mehrheit der Wirtschaftsabschnitte die Wertschöpfung steigern. Ausnahmen bildeten hier die Abschnitte „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, die einen Wertschöpfungsrückgang von -2,6% bzw. 3,7% aufwiesen.

In beiden Wirtschaftssektoren, Produktion und Dienstleistung wurde 2014 gegenüber 2013 mehr investiert. Die Investitionssumme nahm im Produktionssektor um +6,9% zu, im Dienstleistungssektor stieg sie um rund +3,6%. Die Investitionstätigkeit (= Sachinvestitionen je Beschäftigtem) erhöhte sich im produzierenden Bereich um +1,7% und bei den Dienstleistern um etwa 2,6%.

Für Tirol insgesamt bedeutet dies einen Anstieg der Investitionen gegenüber 2013 um +4,8%, die Investitionstätigkeit erhöhte sich um +2,3%.

Zu einem deutlichen Rückgang der Gesamtinvestitionen kam es im „Bauwesen“ (-19,9%) und im „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ um -16,7%.

¹ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturhebung 2014

Die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen zusammengefasst

Unternehmen und Beschäftigung

Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen stieg von 2013 auf 2014 um +0,5% auf 34.281 Unternehmen. Die Beschäftigung erhöhte sich um rund +1,3% auf 237.718 Personen im Jahresdurchschnitt 2014.

Umsatz und Bruttowertschöpfung

Die Unternehmen erwirtschafteten 2014 einen Umsatz von zirka 43,4 Mrd. Euro und eine Bruttowertschöpfung von rund 14,4 Mrd. Euro. Die Umsatzsteigerung von +1,8% induzierte eine Steigerung der Bruttowertschöpfung um +3,2% gegenüber dem Vorjahr. Im produzierenden Sektor steigerte sich die Bruttowertschöpfung um knapp +5,9%, im Dienstleistungssektor stieg diese um +1,3 % an.

Produktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität stieg in Tirol von 2013 auf 2014 leicht um +1,9 % auf rund 60.390 Euro je Beschäftigten an. Im Dienstleistungssektor blieb sie in etwa gleich, im Produktionssektor stieg sie um rund +4,1%. Die Bruttobetriebsrate lag in Tirol im Jahr 2014 bei 13,2% und ist gegenüber 2013 um rund -0,6% gesunken.

Personalkosten und Investitionen

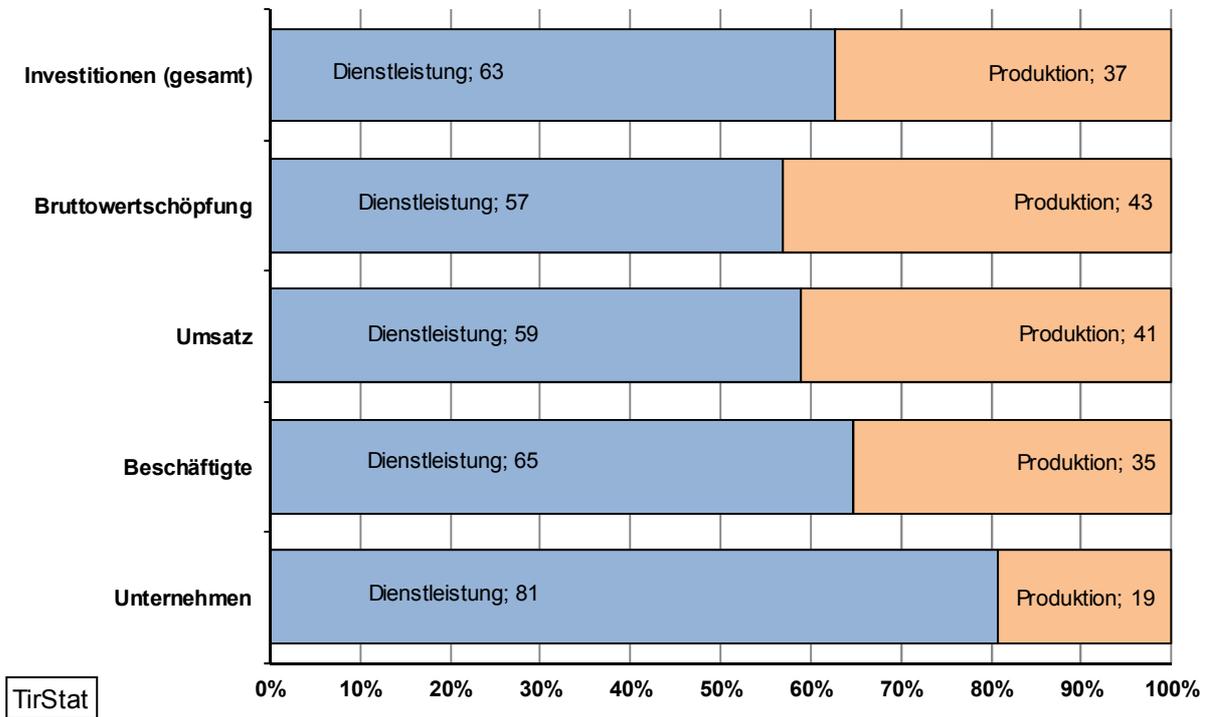
Die durchschnittlichen Personalkosten pro Beschäftigten stiegen gegenüber dem Vorjahr in Tirol um rund +3,2 % auf etwa 42.400 Euro. Die Investitionen in Sachanlagen sind 2014 gegenüber 2013 um rund +4,8% gestiegen und belaufen sich auf etwas mehr als 2,8 Mrd. Euro. Die Investitionstätigkeit, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, stiegen in Summe um etwa +2,3%. Im produzierenden Sektor gab es eine Steigerung von +1,7%, während der Dienstleistungssektor die Investitionstätigkeit um +2,6% erhöhen konnte.

Produktion und Dienstleistung

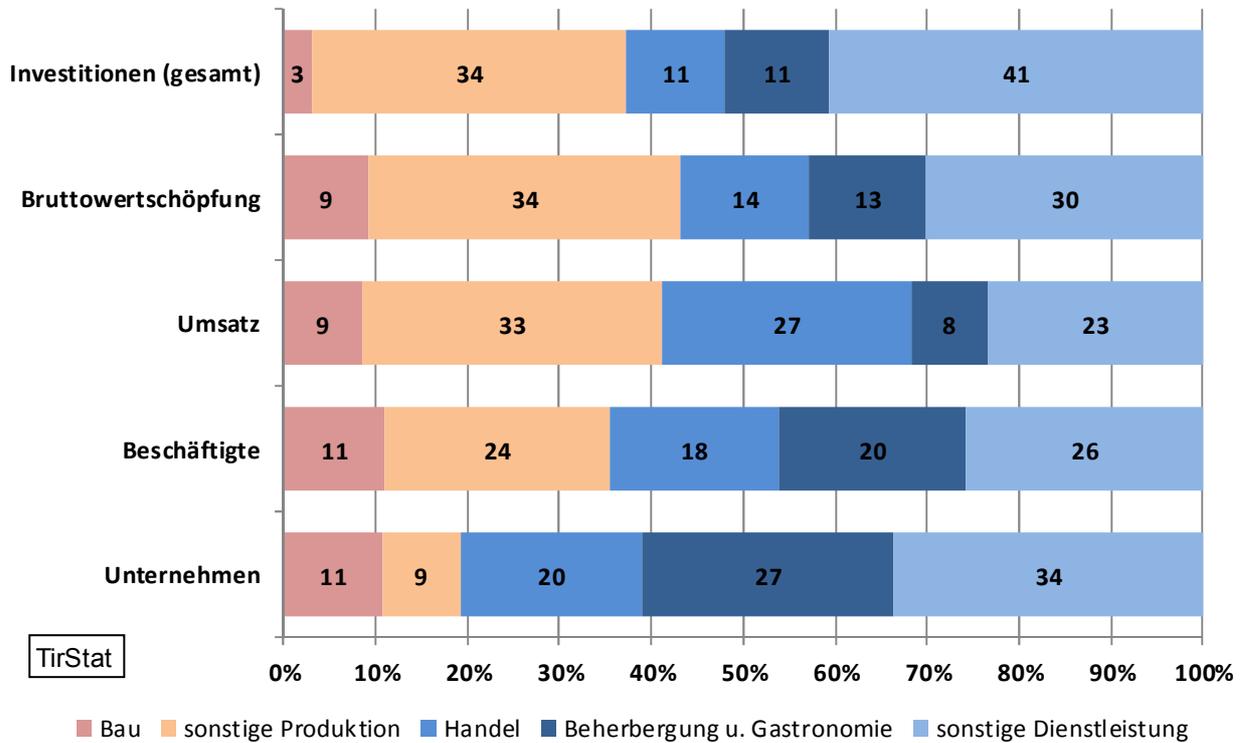
In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Knapp 81 % der in Tirol tätigen Unternehmen waren 2014 diesem Sektor zuzuschreiben.

In Grafik 13 und Grafik 14 ist die Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion, sowie auf für Tirol wichtige Wirtschaftsbereiche dargestellt. Grafik 15 zeigt die prozentuelle Veränderung der Kennzahlen 2014 gegenüber 2013 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen.

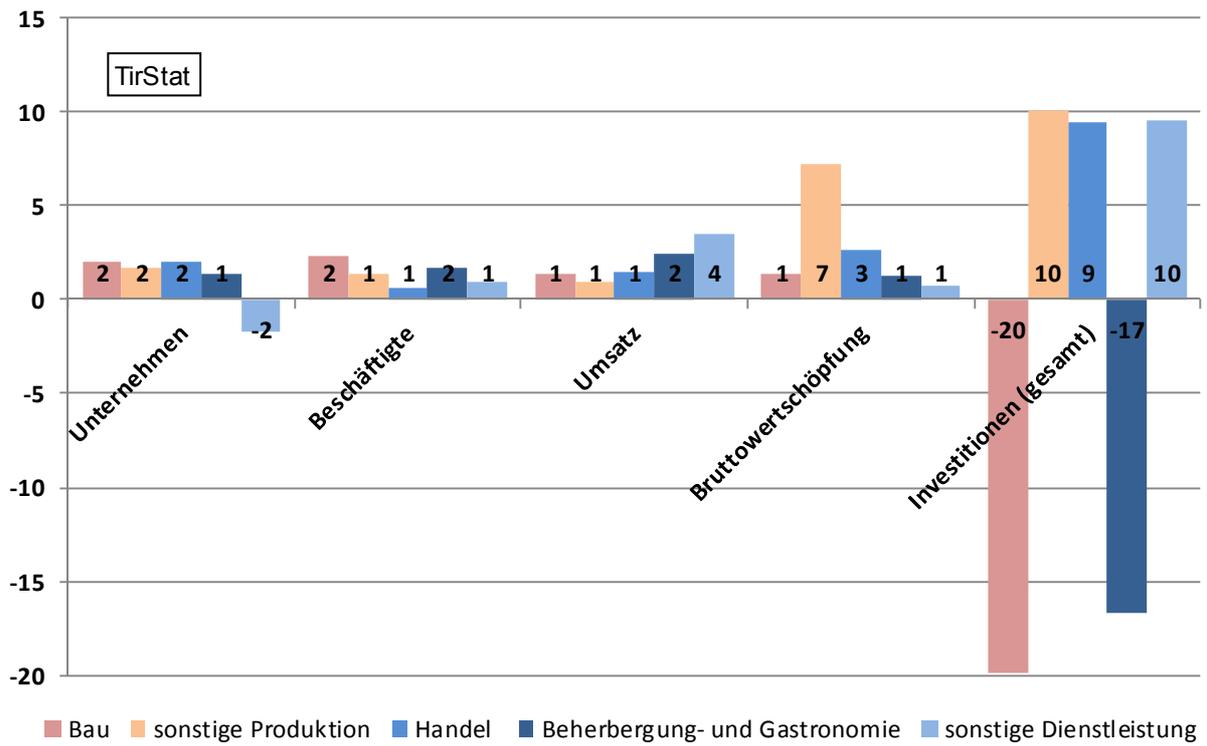
Grafik 1: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)



Grafik 2: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)



Grafik 3: Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2014 gegenüber 2013 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen (in Prozent)



Ergebnisse

Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen Unternehmen stieg von 2013 auf 2014 um +0,5% auf 34.281 Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2014. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81 % aller Unternehmen im Jahr 2014 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19 % der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2014 rund 237.718 Personen Beschäftigung. Dies entspricht einer Steigerung von knapp +1,3% gegenüber 2013. In etwa 65% der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 35% im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen stieg in Österreich von 2013 auf 2014 um etwa +1,0%, die Beschäftigung erhöhte sich um etwa +0,4% gegenüber dem Vorjahr.

Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Wirtschaftsabteilungen

Im Jahr 2014 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine Bruttowertschöpfung von rund 14,4 Mrd. Euro. Gegenüber 2013 stieg die Wertschöpfung in Tirol um +3,2%, österreichweit erhöhte sie sich um +1,1% auf 185,3 Mrd. €. Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

In Tirol stieg die Wertschöpfungsquote von 2013 auf 2014 geringfügig um +0,7 Prozentpunkte von 45,3% auf 47,0%.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichten im Produktionssektor die Wirtschaftsabschnitte „Herstellung von Waren“ (4,14 Mrd. Euro) und das „Bauwesen“ mit rund 1,33 Mrd. Euro. Bei den Dienstleistern erwirtschaftete der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 2,01 Mrd. Euro die höchste Wertschöpfung, gefolgt vom Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ (1,83 Mrd. Euro).

Im Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ konnte die Bruttowertschöpfung um +7,9% gesteigert werden, das „Bauwesen“ verzeichnete ein Plus von +1,4% gegenüber

Bruttowertschöpfung und
Wertschöpfungsquote
nach
Wirtschaftsabteilungen

dem Vorjahr. Im Dienstleistungssektor steigerte der Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ die Wertschöpfung um +2,7% und das „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ legte um +1,2% gegenüber 2013 zu.

Der größte Anteil an der Gesamtwertschöpfung in Tirol wird im Produktionssektor durch den Abschnitt „Herstellung von Waren“ erzielt. Große Anteile werden auch bei den Dienstleistern in den Abschnitten „Handel“ und „Beherbergung und Gastronomie“ erreicht.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖNACE 2008 Abschnitte

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
B	44.020	44.308	-0,6	42,92	42,27	1,5
C	4.144.892	3.839.925	7,9	36,52	35,03	4,3
D	578.047	561.962	2,9	30,51	28,09	8,6
E	101.963	97.041	5,1	44,95	39,37	14,2
F	1.328.602	1.310.302	1,4	37,69	37,48	0,6
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
G	2.006.958	1.954.173	2,7	57,23	56,88	0,6
H	1.407.738	1.367.507	2,9	58,72	57,91	1,4
I	1.826.414	1.804.099	1,2	50,81	51,40	-1,1
J	264.862	245.617	7,8	53,74	53,87	-0,2
K	879.439	869.900	1,1	65,33	66,91	-2,4
L	532.966	547.301	-2,6	60,61	58,54	3,6
M	874.892	908.621	-3,7	64,72	67,26	-3,8
N	349.525	340.857	2,5	64,65	63,59	1,7
S	10.103	9.841	2,7	45,52	47,75	-4,7

* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

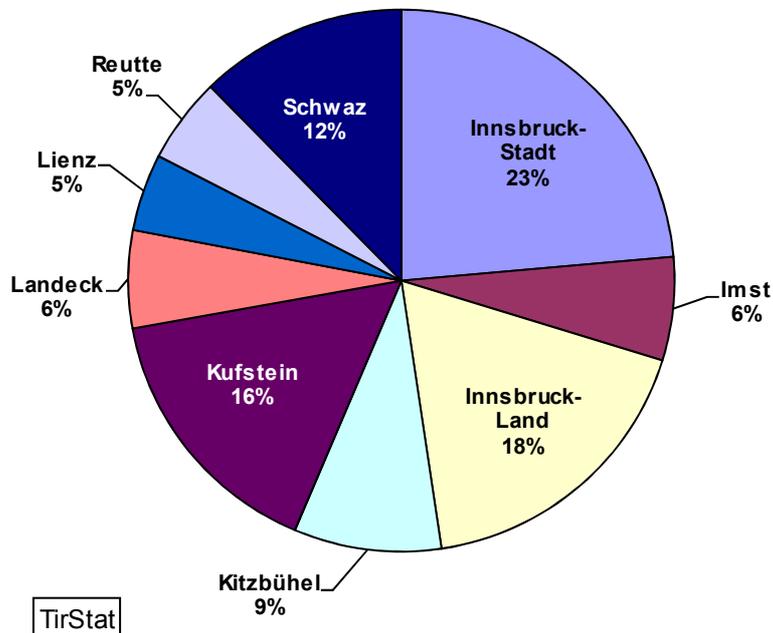
Tabelle 3: Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
B	0,31	0,32	-3,8	0,71	0,76	-6,2
C	28,88	27,62	4,6	66,88	65,60	2,0
D	4,03	4,04	-0,4	9,33	9,60	-2,8
E	0,71	0,70	1,8	1,65	1,66	-0,8
F	9,26	9,43	-1,8	21,44	22,38	-4,2
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
G	13,99	14,06	-0,5	24,62	24,28	1,4
H	9,81	9,84	-0,3	17,27	16,99	1,6
I	12,73	12,98	-1,9	22,40	22,42	-0,1
J	1,85	1,77	4,5	3,25	3,05	6,4
K	6,13	6,26	-2,1	10,79	10,81	-0,2
L	3,71	3,94	-5,7	6,54	6,80	-3,9
M	6,10	6,54	-6,7	10,73	11,29	-5,0
N	2,44	2,45	-0,7	4,29	4,24	1,2
S	0,07	0,07	-0,5	0,12	0,12	1,3

Bruttowertschöpfung und
Wertschöpfungsquote
nach
Bezirken

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass etwas mehr als zwei Fünftel (41 %) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck- Stadt + Innsbruck- Land) erwirtschaftet wurden. Einen etwas kleineren Anteil von 37% verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12% Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte und Lienz trugen mit einem Anteil von je 5% Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

Grafik 4: Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke



Bruttowertschöpfung und
Wertschöpfungsquote
nach
Bezirken

Es kam mit Ausnahme von Innsbruck-Stadt in allen Tiroler Bezirken zu einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung gegenüber 2013. Nach den massiven Einbrüchen der Bruttowertschöpfung in den Krisenjahren in Reutte stieg die Wertschöpfung 2011, wie berichtet, um +33,8% an und blieb 2012 stabil auf diesem Niveau. 2013 sank die erwirtschaftete Wertschöpfung in Reutte gegenüber 2012 erneut um -8,6%. 2014 machte Reutte diesen Rückgang mit einer Steigerung der Wertschöpfung um +7,5% beinahe wieder wett. In Kufstein kam es zu einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um +8,7%.

In Tabelle 4 sind die Ergebnisse zusammengefasst.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
Innsbruck-Stadt	3.390.063	3.408.691	-0,5	49,55	48,72	1,7
Imst	885.950	838.332	5,7	48,86	47,36	3,2
Innsbruck-Land	2.570.719	2.459.975	4,5	46,87	46,02	1,8
Kitzbühel	1.253.900	1.244.319	0,8	44,51	44,55	-0,1
Kufstein	2.267.883	2.086.759	8,7	40,86	39,35	3,8
Landeck	837.872	836.700	0,1	52,40	54,03	-3,0
Lienz	661.498	630.650	4,9	43,84	43,37	1,1
Reutte	731.873	680.820	7,5	47,24	45,65	3,5
Schwaz	1.768.051	1.728.167	2,3	43,19	42,84	0,8
TIROL	14.367.809	13.914.413	3,3	45,96	45,27	1,5

* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

Sichtbare
Arbeitsproduktivität
nach
Wirtschaftsabteilungen

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet und ermöglicht deshalb internationale Vergleiche.

Die im Durchschnitt erreichte Arbeitsproduktivität österreichischer Unternehmen sank im Vergleich zu 2013 (64.765 Euro je Beschäftigten) um etwa -3,9% und erreichte rund 62.231 Euro je Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2014. Tiroler Unternehmen lagen mit etwas mehr als 60.392 Euro pro Beschäftigten (Zuwachs von +1,9% gegenüber dem Vorjahr) unter dem Österreichschnitt. Die Produktivität in Tirol liegt deswegen unter dem Österreichschnitt, weil es hier einen sehr hohen Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gastronomiewesens gibt. Dieser Wirtschaftszweig weist generell eine niedrige Arbeitsproduktivität auf, ein Phänomen, das europaweit zu beobachten ist. Allerdings weist Tirol in diesem Wirtschaftssegment im österreichweiten Vergleich eine auffallend höhere Produktivität auf.

Mit einer Steigerung von +1,2% von 2013 auf 2014 verzeichnet der Sektor „Energieversorgung“ mit 201.480 Euro je Beschäftigten im Produktionssektor die höchste Arbeitsproduktivität. Im „Bauwesen“ sank die sichtbare Arbeitsproduktivität gegenüber 2013 leicht um -0,9% auf 50.718 Euro je Beschäftigten.

Im Dienstleistungssektor verzeichnet das „Grundstücks- und Wohnungswesen“ einen deutlichen Anstieg um +10,1% im Vergleich zu 2013. Mit knapp 153.950 Euro je Beschäftigten ist dies die höchste Arbeitsproduktivität in diesem Sektor. Im „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ kam es zu einer minimalen Produktivitätsminderung von -0,4% gegenüber 2013. Die Arbeitsproduktivität lag im Berichtszeitraum bei etwa 37.590 Euro je Beschäftigten.

Bruttobetriebsrate
nach
Wirtschaftsabteilungen

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Bruttobetriebsrate
nach
Wirtschaftsabteilungen

Die höchste Bruttobetriebsrate wurde im Dienstleistungssektor im Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit knapp 46,7% erreicht. Im Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ sank die Bruttobetriebsrate gegenüber dem Vorjahr um -5,0% und lag 2014 bei 19,9%. Die insgesamt niedrigste Bruttobetriebsrate wies der Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit knapp 6,2% auf.

Im Produktionssektor lagen die Bruttobetriebsraten zwischen 10,4% im Abschnitt „Bauwesen“ und 20,7% im Abschnitt „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“. In diesen Abschnitten wurden mit -8,9% bzw. -9,9% auch die stärksten Rückgänge der Bruttobetriebsraten festgestellt. Der Abschnitt „Energieversorgung“ erhöhte die Bruttobetriebsrate 2014 um +14,0% gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 5: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
B	95,696	95,491	0,2	20,65	22,90	-9,9
C	77,780	72,995	6,6	12,21	10,98	11,2
D	201,480	199,136	1,2	18,57	16,29	14,0
E	76,320	75,518	1,1	18,06	16,68	8,2
F	50,718	51,196	-0,9	10,41	11,42	-8,9
ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
G	45,866	44,940	2,1	6,17	6,13	0,7
H	73,072	71,672	2,0	14,70	15,98	-8,0
I	37,589	37,741	-0,4	19,90	20,95	-5,0
J	63,017	59,907	5,2	14,01	13,27	5,6
K	111,110	108,291	2,6	18,30	19,55	-6,4
L	153,947	139,867	10,1	46,68	46,27	0,9
M	50,327	54,052	-6,9	25,26	29,93	-15,6
N	40,412	40,588	-0,4	12,53	12,73	-1,6
S	29,455	30,187	-2,4	15,32	17,75	-13,7

Sichtbare
Arbeitsproduktivität
nach
Bezirken

Bei der sichtbaren Arbeitsproduktivität lagen auf Bezirksebene Innsbruck-Stadt (71.310 Euro je Beschäftigten), Kufstein (66.550 Euro je Beschäftigten) und Reutte (65.820 Euro je Beschäftigten) über dem Durchschnitt Tirols mit 60.390 Euro je Beschäftigten. Der niedrigsten Werte wurde 2014 in Lienz (50.890 Euro je Beschäftigten) und Imst mit 52.520 Euro je Beschäftigten beobachtet. Beide Bezirke steigerten allerdings die Produktivität um drei bzw. fast vier Prozent gegenüber 2013.

Steigerungsraten der sichtbaren Arbeitsproduktivität von 2013 auf 2014 gab es mit Ausnahme von Innsbruck-Stadt und Landeck in allen Tiroler Bezirken. Den bedeutendsten Anstieg der Produktivität wurde in Reutte mit einem Plus von +7,8% erreicht.

Bruttobetriebsrate
nach
Bezirken

Die Bruttobetriebsraten lagen 2014 in den Bezirken zwischen rund 11,1% in Kufstein und 19,6% im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten gab es eine nennenswerte Steigerung in Reutte um +15,1%. In Kufstein (+4,7%), Innsbruck-Land (+4,6) und Lienz (+2,6%) kam es ebenfalls zu einer Steigerung der Betriebsraten. In allen anderen Bezirken reduzierten sich die Bruttobetriebsraten gegenüber 2013. Die stärksten Rückgänge mussten in Landeck (-6,8%), Innsbruck-Stadt (-6,0%) und Imst (-5,5%) hingenommen werden.

Tabelle 6: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
Innsbruck-Stadt	71,31	72,43	-1,5	13,86	14,75	-6,0
Imst	52,52	50,54	3,9	14,98	15,86	-5,5
Innsbruck-Land	54,42	52,65	3,4	11,95	11,43	4,6
Kitzbüchel	54,77	54,33	0,8	13,09	13,56	-3,5
Kufstein	66,55	63,28	5,2	11,08	10,58	4,7
Landeck	54,18	55,24	-1,9	19,61	21,05	-6,8
Lienz	50,89	49,41	3,0	12,84	12,51	2,6
Reutte	65,82	61,07	7,8	14,56	12,66	15,1
Schwaz	59,52	58,53	1,7	13,52	13,60	-0,6
TIROL	60,39	59,25	1,9	13,18	13,27	-0,6

Durchschnittliche
Personalkosten
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Die durchschnittlichen Personalkosten sind definiert als die Personalkosten je unselbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt. Der Personalaufwand umfasst die Bruttogehälter der Angestellten, die Bruttolöhne der Arbeiter, die Bruttoentschädigung der Lehrlinge, die Heimarbeiterentgelte, die gesetzlichen Pflichtbeiträge (Arbeitgeberbeiträge) zur Sozialversicherung sowie die sonstigen Sozialaufwendungen.

Tirol liegt mit rund 42.400 Euro Personalkosten je Beschäftigten zirka 3.830 Euro je Beschäftigten und Jahr hinter dem österreichischen Durchschnitt (46.230 Euro je Beschäftigten). Die Personalkosten sind in Tirol um etwa +3,2%, österreichweit um zirka +2,4% von 2013 auf 2014 gestiegen.

Die durchschnittlichen Personalkosten im Produktionssektor (50.120 Euro je Beschäftigten) liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors (37.560 Euro je Beschäftigten). Die höchsten Personalaufwendungen wurden im Abschnitt „Energieversorgung“ (84.470 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und im Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (71.060 Euro je Beschäftigten) im Dienstleistungssektor erzielt.

Der Abschnitt „Energieversorgung“ war der einzige Wirtschaftsabschnitt der seine durchschnittlichen Personalkosten um -5,6% gegenüber dem Vorjahr senken konnte. Den größten Zuwachs an durchschnittlichen Personalkosten erfuhr der Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit mehr als +10,1%.

Sachinvestitionen
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Investitionen sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Bereits im Zeitraum 2006/2007 kam es mit einem Rückgang der Investitionen um -5,9 % zu einem markanten Einbruch. Im ersten Krisenjahr 2008 reduzierte sich die Investitionstätigkeit der Tiroler Unternehmen erneut um -10,0 %. In der Periode 2008/2009 setzte sich dieser Trend weiter fort, mit einer Investitionstätigkeit von rund 10.650 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2009 um weitere -13,6 % unter dem Vorjahr.

Sachinvestitionen
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Bereits 2013 zeichnete sich eine leichte Entspannung der wirtschaftlichen Situation ab. Die Tiroler Unternehmen steigerten die Investitionstätigkeit gegenüber 2012 um vier Prozent. Die Erholung der Tiroler Wirtschaft setzte sich 2014 fort. Die Investitionen je Beschäftigten wurden um weitere +2,3% gesteigert. Im Produktionssektor wurden etwa 11.500 Euro je Beschäftigten (+1,7%) und im Dienstleistungsbereich rund 11.040 Euro je Beschäftigten (+2,6%) investiert.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden im Dienstleistungssektor im Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (147.510 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Dieser Wirtschaftszweig steigerte die Investitionstätigkeit gegenüber 2013 um +23,0%. Zu einer Verminderung der Sachinvestitionen je Beschäftigten kam es im „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ um -18,3%. Weitere nennenswerte Steigerungen der Investitionstätigkeit im Jahr 2014 erreichten im Dienstleistungssektor der Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (+32,6%), sowie der Abschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+18,6%). Größere Rückgänge konnten in den Abschnitten „Grundstücks und Wohnungswesen“ (-19,5%) und „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-18,2%) beobachtet werden.

Im produzierenden Sektor war der Abschnitt Energieversorgung 2014 der deutlich investitionsstärkste mit rund 104.590 Euro je Beschäftigten und einem Plus von +23,5% gegenüber 2013. In allen anderen Abschnitten des Produktionssektors reduzierte sich die Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 7: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2014	2013	Entw.	2014	2013	Entw.
B	49,88	49,17	1,5	10,92	14,73	-25,9
C	52,51	50,60	3,8	10,71	10,95	-2,2
D	84,47	89,51	-5,6	104,59	84,66	23,5
E	43,43	41,02	5,9	10,79	12,93	-16,5
F	41,07	39,72	3,4	2,95	3,81	-22,7

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2014	2013	Entw.	2014	2013	Entw.
G	34,55	33,64	2,7	6,36	5,90	7,8
H	47,13	45,24	4,2	23,01	20,43	12,6
I	28,80	28,26	1,9	6,14	7,52	-18,3
J	56,45	54,76	3,1	3,94	4,90	-19,5
K	71,06	64,53	10,1	3,82	2,88	32,6
L	38,87	38,12	2,0	147,51	119,97	23,0
M	41,10	40,13	2,4	3,63	3,06	18,6
N	27,84	27,67	0,6	6,37	7,78	-18,2
S	29,06	28,71	1,2	0,89	0,80	10,3

Durchschnittliche Personalkosten je Beschäftigten nach Bezirken

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck- Stadt (48.370 Euro je Beschäftigten) und Kufstein (45.700 Euro je Beschäftigten) erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen erzielte das Tiroler Oberland mit den Bezirken Landeck (36.930 Euro je Beschäftigten) und Imst (37.180 Euro je Beschäftigten), sowie Lienz mit 37.270 Euro je Beschäftigten.

Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit knapp 19.140 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einer Steigerung von +6,8% gegenüber 2013. Der deutlichste Rückgang der Investitionstätigkeit mit -29,2% wurde in Reutte beobachtet. Die Bezirke Imst und Lienz reduzierten die Investitionen ebenfalls deutlich um -22,8% bzw. -21,8%. Kitzbühel erhöhte die Sachinvestitionen je Beschäftigten massiv um +36,4%. Weitere moderate Steigerungen gab es in den Bezirken Innsbruck-Land, Landeck und Schwaz.

Tabelle 8: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
Innsbruck-Stadt	48,37	46,68	3,6	19,14	17,93	6,8
Imst	37,18	35,58	4,5	5,98	7,75	-22,8
Innsbruck-Land	40,22	39,27	2,4	8,36	7,65	9,2
Kitzbüchel	38,24	37,22	2,7	9,03	6,62	36,4
Kufstein	45,70	43,46	5,1	10,48	11,44	-8,4
Landeck	36,93	36,26	1,9	14,69	12,70	15,6
Lienz	37,27	36,39	2,4	9,97	12,75	-21,8
Reutte	45,50	44,63	2,0	8,11	11,46	-29,2
Schwaz	42,23	41,28	2,3	8,37	7,83	6,8
TIROL	42,41	41,10	3,2	11,20	10,96	2,2

Anhangstabellen

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.	in 1.000 Euro	
Insgesamt	34.281	237.718	203.797	8.642.014	44.829.860
B Bergbau und Gewinnung von Steinen	39	460	438	21.849	110.324
08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau	39	460	438	21.849	110.324
C Herstellung von Waren	2.545	53.290	51.176	2.687.099	12.352.906
10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	286	5.145	4.903	167.760	797.903
11 Getränkeherstellung	43	398	359	16.036	85.567
13 H.v. Textilien	54	344	300	11.558	47.905
14 H.v. Bekleidung	63	622	567	20.749	145.285
15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen	25	343	323	10.125	36.572
16 H.v. Holzwaren; Korbwaren	366	5.153	4.815	238.947	1.420.074
17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus	7	742	742	44.840	271.677
18 H.v. Druckerzeugnissen;	78	687	626	26.984	100.764
20 H.v. chemischen Erzeugnissen	24	978	961	51.950	178.234
21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	9	4.253	4.250	324.602	1.739.362
22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	45	1.780	1.752	90.202	408.594
23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.	138	7.532	7.430	409.938	1.257.157
24 Metallherzeugung- und bearbeitung	16	2.844	2.838	184.281	1.295.024
25 H.v. Metallerzeugnissen	369	5.009	4.724	230.859	791.289
26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten	46	2.684	2.653	144.852	466.498
27 H.v. elektrischen Ausrüstungen	41	4.146	4.121	248.281	1.246.242
28 Maschinenbau	126	5.489	5.421	299.270	1.361.280
29 H.v. Kraftwagen und -teilen	27	955	933	42.379	189.148
30 Sonst. Fahrzeugbau	6	0	0	0	0
31 H.v. Möbeln	391	2.511	2.145	72.343	254.352
32 H.v. sonst. Waren	208	895	696	21.908	77.938
33 Reparatur/Installation v. Maschinen	177	780	617	29.235	182.041
D Energieversorgung	151	2.869	2.757	232.885	1.978.730
35 Energieversorgung	151	2.869	2.757	232.885	1.978.730
E Wasserversorgung/Abfallentsorgung	189	1.336	1.279	55.548	265.960
36 Wasserversorgung	43	56	53	2.141	7.875
37 Abwasserentsorgung	60	294	294	15.627	58.147
38 Abfallbehandlung	82	975	921	37.233	195.471
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	4	11	11	547	4.467
F Bauwesen	3.662	26.196	22.997	944.599	3.729.699
41 Hochbau	408	5.893	5.645	284.588	1.154.579
42 Tiefbau	59	692	668	41.709	329.417
43 Sonst. Bautätigkeiten	3.195	19.611	16.684	618.302	2.245.703
G Handel	6.767	43.757	37.124	1.282.518	11.904.770
45 Kfz-Handel und -reparatur	864	5.356	4.502	170.310	1.468.382
46 Großhandel	1.957	13.269	11.468	511.365	6.519.660
47 Einzelhandel	3.946	25.132	21.154	600.843	3.916.728

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				

43.349.880	31.229.645	14.350.421	2.828.351	Insgesamt
107.381	102.551	44.020	5.298	B Bergbau und Gewinnung von Steinen
107.381	102.551	44.020	5.298	08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau
11.937.740	11.349.018	4.144.892	606.251	C Herstellung von Waren
784.506	730.214	245.013	65.902	10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln
84.051	75.396	26.023	3.804	11 Getränkeherstellung
47.545	46.529	14.435	891	13 H.v. Textilien
141.687	122.311	38.082	3.786	14 H.v. Bekleidung
36.197	36.173	14.448	1.591	15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen
1.327.163	1.396.287	381.252	68.526	16 H.v. Holzwaren; Korbwaren
265.676	269.092	147.510	7.620	17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus
96.504	98.177	40.813	7.183	18 H.v. Druckerzeugnissen;
174.083	162.802	65.913	6.483	20 H.v. chemischen Erzeugnissen
1.703.147	1.307.230	551.348	143.533	21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen
398.215	383.070	117.232	13.206	22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren
1.201.727	1.145.360	551.136	67.009	23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.
1.235.695	1.274.000	296.071	28.209	24 Metallerzeugung- und bearbeitung
771.253	752.465	346.796	41.605	25 H.v. Metallerzeugnissen
436.036	453.478	196.835	27.473	26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten
1.221.397	1.248.221	399.371	49.646	27 H.v. elektrischen Ausrüstungen
1.327.912	1.210.967	438.087	50.231	28 Maschinenbau
184.939	164.979	56.981	2.423	29 H.v. Kraftwagen und -teilen
0	0	0	0	30 Sonst. Fahrzeugbau
252.055	236.125	108.694	7.579	31 H.v. Möbeln
74.558	68.721	37.905	2.405	32 H.v. sonst. Waren
173.394	167.421	70.947	7.146	33 Reparatur/Installation v. Maschinen
1.858.575	1.894.549	578.047	343.656	D Energieversorgung
1.858.575	1.894.549	578.047	343.656	35 Energieversorgung
257.040	226.840	101.963	15.087	E Wasserversorgung/Abfallentsorgung
7.322	7.536	4.268	399	36 Wasserversorgung
54.637	52.643	32.953	5.739	37 Abwasserentsorgung
190.826	164.476	64.529	8.739	38 Abfallbehandlung
4.255	2.185	213	210	39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen
3.689.310	3.525.095	1.328.602	86.167	F Bauwesen
1.140.811	1.168.243	379.107	21.823	41 Hochbau
327.063	201.450	54.284	4.251	42 Tiefbau
2.221.436	2.155.402	895.211	60.093	43 Sonst. Bautätigkeiten
11.738.593	3.506.762	2.006.958	298.635	G Handel
1.457.483	490.550	254.706	24.062	45 Kfz-Handel und -reparatur
6.403.586	1.623.792	873.806	65.924	46 Großhandel
3.877.524	1.392.420	878.446	208.649	47 Einzelhandel

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.		
H Verkehr	1.367	19.265	17.960	846.385	3.911.442
49 Landverkehr	1.185	13.597	12.445	492.490	2.089.254
50 Schifffahrt	3	31	31	1.214	2.823
51 Luftfahrt	23	3.378	3.369	245.114	700.590
52 Dienstleistungen für den Verkehr	132	2.119	2.002	105.499	1.103.797
53 Post- und Krierdienste	24	140	113	2.068	14.978
I Beherbergung und Gastronomie	9.401	48.589	38.482	1.108.459	3.676.390
55 Beherbergung	6.033	32.321	25.705	815.482	2.724.092
56 Gastronomie	3.368	16.268	12.777	292.977	952.298
J Information und Kommunikation	1.094	4.203	3.138	177.152	659.263
58 Verlagswesen	83	810	741	42.628	207.819
59 Filmherstellung/-verleih; Kinos	170	384	214	7.327	35.047
60 Rundfunkveranstalter	8	73	70	2.934	6.207
61 Telekommunikation	26	95	64	2.580	15.374
62 IT- Dienstleistungen	590	1.747	1.173	58.249	168.087
63 Informationsdienstleistungen	217	1.094	876	63.434	226.729
K Erbr. v. Finanz- u. VersicherungsdL.	631	7.915	7.367	523.534	1.965.558
64 Finanzdienstleistungen	94	6.107	6.107	468.646	1.662.045
65 Versicherungen und Pensionskassen	1	264	264	21.223	154.551
66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen	536	1.544	996	33.665	148.962
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.490	3.462	2.177	84.610	1.072.691
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	1.490	3.462	2.177	84.610	1.072.691
M Freiberufliche/technische DL	5.461	17.384	11.376	467.599	1.991.887
69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung	1.234	5.124	3.730	125.905	417.233
70 Unternehmensführung, -beratung	992	2.239	1.313	77.055	611.213
71 Architektur- und Ingenieurbüros	1.703	6.292	4.193	194.218	632.641
72 Forschung und Entwicklung	86	456	372	16.411	36.346
73 Werbung und Marktforschung	787	2.065	1.257	42.141	204.969
74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten	525	860	320	8.507	65.858
75 Veterinärwesen	134	348	191	3.362	23.627
N Sonstige wirtschaftliche DL	1.361	8.649	7.312	203.558	1.184.688
77 Vermietung v. beweglichen Sachen	263	799	543	16.646	153.562
78 Arbeitskräfteüberlassung	39	964	934	30.835	40.836
79 Reisebüros und Reiseveranstalter	184	1.587	1.422	53.953	700.015
80 Wach- und Sicherheitsdienste	41	438	402	5.818	10.095
81 Gebäudebetreuung; Gartenbau	668	4.096	3.404	70.032	191.164
82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	166	765	607	26.274	89.016
S Sonstige Dienstleistungen	123	343	214	6.219	25.552
95 Reparatur von Gebrauchsgütern	123	343	214	6.219	25.552

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				

3.818.379	2.397.389	1.407.738	451.606	H Verkehr
2.012.468	1.641.919	900.312	309.877	49 Landverkehr
2.802	2.772	1.332	666	50 Schifffahrt
695.506	454.407	329.380	114.239	51 Luftfahrt
1.092.641	293.776	174.330	26.779	52 Dienstleistungen für den Verkehr
14.962	4.515	2.384	45	53 Post- und Krierdienste
3.608.677	3.594.497	1.826.414	322.446	I Beherbergung und Gastronomie
2.669.560	2.654.398	1.384.074	275.346	55 Beherbergung
939.117	940.099	442.340	47.100	56 Gastronomie
626.160	492.896	264.862	20.846	J Information und Kommunikation
186.746	136.250	62.352	3.478	58 Verlagswesen
33.790	19.727	11.410	865	59 Filmherstellung/-verleih; Kinos
6.013	5.035	3.048	356	60 Rundfunkveranstalter
14.530	9.813	6.151	844	61 Telekommunikation
164.499	133.132	93.077	2.636	62 IT- Dienstleistungen
220.582	188.939	88.824	12.667	63 Informationsdienstleistungen
1.945.096	1.346.092	879.439	33.828	K Erbr. v. Finanz- u. VersicherungsdL.
1.662.045	1.122.420	764.717	28.432	64 Finanzdienstleistungen
135.985	89.256	24.443	2.520	65 Versicherungen und Pensionskassen
147.066	134.416	90.279	2.876	66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen
960.407	879.273	532.966	513.054	L Grundstücks- und Wohnungswesen
960.407	879.273	532.966	513.054	68 Grundstücks- und Wohnungswesen
1.612.389	1.351.854	874.892	71.090	M Freiberufliche/technische DL
408.385	389.695	299.024	8.840	69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung
272.533	259.006	109.705	39.356	70 Unternehmenführung, -beratung
620.398	473.532	347.705	14.576	71 Architektur- und Ingenieurbüros
25.456	23.048	13.270	1.394	72 Forschung und Entwicklung
201.681	141.780	72.505	4.833	73 Werbung und Marktforschung
60.401	42.733	20.729	909	74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten
23.535	22.060	11.954	1.182	75 Veterinärwesen
1.164.779	540.632	349.525	60.057	N Sonst. wirtschaftliche DL
147.971	108.351	73.589	44.588	77 Vermietung v. beweglichen Sachen
40.657	39.615	35.488	262	78 Arbeitskräfteüberlassung
690.715	149.998	78.196	6.681	79 Reisebüros und Reiseveranstalter
10.037	8.956	7.048	183	80 Wach- und Sicherheitsdienste
188.886	159.259	112.203	5.600	81 Gebäudebetreuung; Gartenbau
86.513	74.453	43.001	2.743	82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.
25.354	22.197	10.103	330	S Sonstige Dienstleistungen
25.354	22.197	10.103	330	95 Reparatur von Gebrauchsgütern

Methodik

Methodik der Leistungs- und Strukturstatistik

(Quelle: Statistik Austria)

Gegenstand der Statistik

Gegenstand der Statistik ist die Erhebung, Aufarbeitung und Interpretation und damit die Beobachtung der Strukturverteilung und der Wirtschaftsleistung von nachstehend genannten Erhebungseinheiten, die im jeweiligen Berichtsjahr eine Tätigkeit gemäß den ÖNACE-2008-Abschnitten B bis N und Abteilung S95 ausübten.

Die Leistungs- und Strukturstatistik erstreckt sich auf alle Unternehmen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne des § 2 KStG2, die schwerpunktmäßig eine Wirtschaftstätigkeit ausüben, die gemäß dem Anhang zur Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates den Abschnitten B bis N und der Abteilung S95 der NACE Rev. 2 zuzuordnen sind.

In die Grundgesamtheit sind nur Marktproduzenten der angeführten Wirtschaftsbereiche einbezogen. Diese sind gemäß ESVG 1995 dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen; andernfalls sind diese statistischen Einheiten als Nicht-Marktproduzenten (z.B. Non-Profit-Organisationen, Organisationen ohne Erwerbszwecke) aus dem Erhebungsbereich auszuschließen.

Gemäß § 4 Abs. 5 Bundesstatistikgesetz 2000 bezieht sich der Erhebungsbereich auf folgende Abschnitte in der von Statistik Austria aufgelegten und in der Klassifikationsdatenbank auf der Homepage veröffentlichten Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008).

Erfassungsbereich nach Abschnitten der ÖNACE 2008

Abschnitt	Bezeichnung
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (ohne Gruppen 64.2 und 64.3)
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S95	Reparatur von Gebrauchsgütern

Der Erfassungsbereich erstreckt sich auf alle Einheiten, die eine Tätigkeit, welche den angeführten Wirtschaftsbereichen zuzuordnen ist, **selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils**, ausüben.

Vom Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik ausgenommen sind:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Abschnitt A)
- Buschenschank und Privatzimmervermietung im Sinne des § 2 GewO 19943
- Immobilienvermietung durch private Haushalte
- Beteiligungsgesellschaften, Treuhand und sonstige Fonds, Privatstiftungen (Gruppen 64.2 und 64.3)
- Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (geringe wirtschaftliche Bedeutung)
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (Abschnitt O)
- Erziehung und Unterricht (Abschnitt P)
- Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q)
- Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R)
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit Ausnahme der Reparatur von Gebrauchsgütern (Abschnitt S ohne S95)
- Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (Abschnitt T)
- Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (Abschnitt U)

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Als Erhebungseinheiten (statistische Einheiten) werden das Unternehmen (dazu zählen im statistischen Sinne auch Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Arbeitsgemeinschaften), die zugehörigen Betriebe (fachliche Einheiten) und deren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) herangezogen.

Das **Unternehmen** entspricht einer rechtlichen Einheit, welche eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine oder mehrere Tätigkeiten an einem oder an mehreren Standorten aus.

Eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ist eine einmalige oder auf gewisse Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Projekten eingegangene vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen, deren kaufmännische Leitung einem Unternehmen obliegt. Arbeitsgemeinschaften werden wie rechtlich selbständige Unternehmen behandelt, für die das kaufmännisch federführende Unternehmen meldepflichtig ist. Alle ARGE-Partner (auch das kaufmännisch federführende Unternehmen) melden, zur Vermeidung von Doppelerfassungen, die Leistungs- und Strukturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

Unter Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts ist gemäß § 2 KStG 1988 jede Einrichtung zu verstehen, die

- wirtschaftlich selbständig ist und ausschließlich oder überwiegend einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht und

- zur Erzielung von Einnahmen oder im Falle des Fehlens der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr von anderen wirtschaftlichen Vorteilen und
- nicht der Land- und Forstwirtschaft

zuzurechnen ist.

Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Die Tätigkeit der Einrichtung gilt stets als Gewerbebetrieb.

Der **Betrieb**, als fachliche Einheit, fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene der (vierstelligen) Klasse der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008) beitragen. Es handelt sich um eine Einheit, die einer oder mehreren operationellen Unterabteilungen des Unternehmens entspricht. Das Unternehmen muss über ein Informationssystem verfügen, das es ermöglicht, für jeden Betrieb zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen oder zu berechnen.

Die **Arbeitsstätte** (örtliche Einheit) ist ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegener Teil eines Unternehmens (z.B. Verkaufsladen, Büro, Lager, Werkstätte). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die, mit Ausnahmen, eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Um branchenspezifische Besonderheiten bei der Konzipierung der Erhebungsunterlagen berücksichtigen zu können, werden folgende typenspezifische Formulare verwendet:

- Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen),
- Betriebe der Mehrbetriebsunternehmen und
- Arbeitsstätten der Mehrarbeitsstättenunternehmen bzw. -betriebe.

In der Praxis werden folgende Typen von Einheiten unterschieden:

- **Einbetriebs-/Einarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UBA) haben folgenden Kriterien zu genügen: Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit aus, die den Abschnitten B bis N sowie S95 der ÖNACE 2008 zuzuordnen ist. Das Unternehmen besteht aus einem Betrieb (einer fachlichen Einheit) und einer Arbeitsstätte (örtliche Einheit). Das Unternehmen kann neben seiner eigentlichen Haupttätigkeit 1 bis n Nebentätigkeiten ausüben.
- **Einbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UB): Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit im Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik aus und besteht aus einem Betrieb (fachliche Einheit) und mehreren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten).
- **Mehrbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: U): Hierbei handelt es sich in der Regel um komplex strukturierte Unternehmen mit mehreren Betrieben, welche unterschiedliche Haupttätigkeiten ausüben. Mehrbetriebsunternehmen werden wie folgt differenziert:

- **Einbereichsunternehmen (EBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen selbst wie auch dessen Betriebe nur Haupttätigkeiten im Sinne des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F bzw. G bis N sowie S95) ausüben;
- **Mehrbereichsunternehmen (MBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen operational in mehrere Betriebe untergliedert ist, wobei mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Dienstleistungsbereich (für die ÖNACE-Abschnitte G bis N sowie S95) oder mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Produzierenden Bereich (für ÖNACE-Abschnitte B bis F) ausübt.

Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Datenquellen:

- **Leistungs- und Strukturhebung** für Unternehmen über den Schwellenwerten (Primärerhebung): Im Rahmen der Erfüllung der Auskunftspflicht durch die Unternehmen sind die mittelbare, primäre Datenquelle im Unternehmen selbst die Unternehmensabschlüsse (Jahresabschlüsse) sowie die betrieblichen Aufzeichnungen der Unternehmen. Dabei beziehen sich alle Angaben auf das betreffende Berichtsjahr. War das Unternehmen im Referenzjahr nicht volle 12 Monate, sondern eine kürzere Periode wirtschaftlich tätig, dann sind die Daten auf dieses „Rumpfwirtschaftsjahr“ bezogen. Beziehen sich die buchhalterischen Aufzeichnungen nicht auf ein Kalender-, sondern auf Grund von Sondervereinbarungen mit der veranlagenden Finanzbehörde auf ein davon abweichendes Wirtschaftsjahr, so sind Daten des letzten vor dem 31. Dezember des Referenzjahres abgeschlossenen Wirtschaftsjahres zu melden. Eine primärstatistische Erhebung ist erforderlich, da die Register- und Verwaltungsdaten nicht in dem für die Leistungs- und Strukturstatistik benötigten Detailgrad vorliegen und die Primärdaten zusätzlich zu den Verwaltungsdaten als Basisinformation für die modellbasierte Datenergänzung unverzichtbar sind.

Sekundärstatistische Datenquellen

- **Konjunkturstatistik (Primärstatistik) im Produzierenden Bereich** des Referenzjahres für Unternehmen über den Schwellenwerten:
Die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich stellt wesentliche Daten für die Erfüllung der Meldeverpflichtungen im Rahmen der EU-Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Variable über Beschäftigte, Arbeitsvolumen sowie Umsatzerlöse in Verbindung mit Produktion sowie Personalaufwendungen zu nennen, die für Zwecke der Statistik über die Leistung und Struktur im Produzierenden Bereich in hoher Qualität, Aktualität und Detailtiefe zur Verfügung stehen. So wurden 2008 87,0 Prozent, 2009 87,6 Prozent der im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik erhobenen Unternehmen des Produzierenden Bereichs auch in der Konjunkturstatistik erhoben. Darüber hinaus determiniert die primär erhobene Masse der Konjunkturstatistik des Referenzjahres ex ante in hohem Maße die Abgrenzung und Struktur der Erhebungsmasse der ex post durchzuführenden Leistungs- und Strukturhebung.

- **Erhebungen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs:** Daten über Dienstleistungsexporte werden für die Ermittlung der Umsatzerlöse nach Kunden, welche entsprechend den EU-Vorgaben für ausgewählte Dienstleistungsbereiche ab dem Berichtsjahr 2008 zu ermitteln sind, verwendet.

Register- und Verwaltungsdaten

- **Statistisches Unternehmensregister (URS):** Das Unternehmensregister, mit den dafür notwendigen Merkmalen, bildet die Grundlage für die Abgrenzung und Ermittlung der Erhebungsmasse und damit der Identifizierung der Erhebungseinheiten, des Deckungsgrades, der Wirtschaftstätigkeit und Rechtsform und der regionalen Zuordnung, aber auch der Identifizierung der Unternehmen unterhalb der festgelegten Schwellenwerte sowie deren Verknüpfung zu den vorhandenen Verwaltungsquellen. Daher ist die Aktualität der im Register gespeicherten Informationen entscheidend für die Qualität der Ergebnisse.
- **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV):** Die Beschäftigtendaten des HV, gegliedert nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht, werden für die Ermittlung der unselbständig Beschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte sowie für die Ermittlung der Detaildaten zu den unselbständig Beschäftigten (Gliederung der unselbständig Beschäftigten nach Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen) für primärstatistisch erhobene Einheiten des Dienstleistungsbereichs herangezogen. Zusätzlich werden diese Daten als Kontrollgröße für Plausibilitätsprüfungen verwendet.
- **Umsatzsteuerdaten der Finanzbehörden:** Die Umsatzsteuererklärungen (UST-Jahreserklärungen für das Berichtsjahr bzw. Vorjahr, aggregierte monatliche bzw. quartalsweise UVA des Berichtsjahres) werden als Kontrollgrößen für primärstatistisch erhobene Einheiten sowie für die Ermittlung der Umsatzerlöse im Rahmen der modellbasierten Datenergänzung von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte und für Meldeausfälle herangezogen.
- **Lohnzetteldaten der Finanzbehörden** aus der Lohnsteuerdatenbank des Bundesministeriums für Finanzen werden ab dem Berichtsjahr 2008 für die Erstellung der Bruttolöhne und -gehälter und Teilzeitbeschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte verwendet.
- **Statistikdaten der FMA und der OeNB:** Daten von der Aufsicht über Versicherungen und Pensionskassen sowie der Bankenstatistik der OeNB werden für die Erstellung der Leistungs- und Strukturstatistik für diese Wirtschaftsbereiche herangezogen. Da der Datenbedarf der Leistungs- und Strukturstatistik für Finanz- und Versicherungsdienstleistungen teilweise über die von der Aufsicht vorliegenden Informationen hinausgeht, werden die benötigten Zusatzinformationen (vor allem Vorleistungen und Investitionsdaten) von der FMA bzw. der OeNB bei den Unternehmen zusätzlich erhoben und der Statistik Austria zur Verfügung gestellt.

Charakteristika der Stichprobe

Es handelt sich bei der gegenständlichen Erhebung um keine Stichprobenerhebung im klassischen Sinn, sondern um eine Vollerhebung mit variablen, nach Branchen unterschiedlichen Abschneidegrenzen (Konzentrationsstichprobe). In der statistischen Literatur ist für eine derartige Erhebungsform auch der Begriff „Konzentrationsstichprobe“ gebräuchlich, weil man bewusst nur die „wesentlichen Elemente“ in die Erhebung einbezieht, während die Klein- und Kleinstunternehmen nicht vertreten sind. Der bewusste Daten-Cut-Off liefert Informationen, die keinem zufälligen Sample im Sinne der Stichprobentheorie

entsprechen. Eine konkrete Fehlerabschätzung (beispielsweise durch Angabe des Stichprobenfehlers) wie im bis zum Berichtsjahr 2001 geltenden methodischen Ansatz, ist nicht möglich.

Ab dem Berichtsjahr 2008 musste aufgrund der novellierten nationalen Durchführungsverordnung eine Neuabgrenzung der Auskunftspflicht (Unternehmen über den Schwellenwerten, die primärstatistisch zu erfassen sind) erfolgen.

Demnach kommen im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik in den Produktions- und Dienstleistungsbereichen folgende gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte zur Anwendung:

Schwellenwerte für den Produzierenden Bereich

Das Erhebungskonzept sieht Primärerhebungen ausschließlich bei jenen Unternehmen vor, welche den gesetzlich vordefinierten Schwellenwert überschreiten und zur Erreichung des geforderten Deckungsgrades von 90% des Gesamtumsatzes je ÖNACE-Abteilung beitragen.

Demnach besteht die Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich aus einer Vollerhebung

- aller Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen), Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts und deren Betrieben sowie Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie
- aller Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) ab einem Gesamtauftragswert von einer Million Euro, jedoch unabhängig von ihren Beschäftigtenzahlen und ihren Umsatzerlösen.

Darüber hinaus muss die Stichprobe mindestens 90% des Gesamtumsatzes in einem der Wirtschaftszweige gemäß den Abteilungen 05 bis 43 der ÖNACE 2008 enthalten (Deckungsgrad). Wird dieses Kriterium mit der Beschäftigtenschwelle nicht erreicht, so besteht Auskunftspflicht auch über statistische Einheiten mit weniger als 20 Beschäftigten, die am 30. September des der Berichtsperiode entsprechenden Kalenderjahres (für das Erhebungsjahr 2009 war dies der 30. September 2009) im Zeitraum der diesem Stichtag vorangegangenen zwölf Kalendermonate (für das Erhebungsjahr 2009: von Oktober 2008 bis September 2009) oder in dem letzten abgeschlossenen Wirtschaftsjahr in Summe einen Umsatz (exklusive Umsatzsteuer) von mindestens einer Million Euro erzielten. So kam in den Berichtsjahren 2008/2009 in den Abteilungen 05, 08 bis 10, 13, 14, 16, 18, 20, 21 (20 und 21 nur im Jahr 2008) 23, 25, 29 (29 nur 2009) und 31 bis 43 diese subsidiär angewendete Umsatzschwelle zum Tragen, d.h. in diesen Bereichen waren auch alle Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten meldepflichtig, die die Umsatzschwelle überschritten haben.

Bis zum Ende des Berichtsjahres 2007 durften Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten überhaupt nicht, Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten nur dann in die Erhebung einbezogen werden, wenn ihre Wirtschaftsleistung dazu erforderlich war, das verbindliche Qualitätskriterium von 90% des Gesamtumsatzes in einem Wirtschaftszweig (ÖNACE 2003 - Abteilungen 10 bis 45) sicher zu stellen.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Im Dienstleistungsbereich orientiert sich der Schwellenwert sowohl an den Umsatzerlösen als auch an den Beschäftigten. Die für Unternehmen und deren zugehörigen statistischen Einheiten betreffend die Auskunftspflicht geltenden Schwellenwerte können folgender Übersicht entnommen werden.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Wirtschaftsbereich	Umsatzschwellen	Beschäftigtenschwellen
KFZ-Handel, Großhandel, Apotheken	3 Mio. €	
Einzelhandel (Rest); Güterbeförderung im Straßenverkehr; Speditionen; Reisebüros und Reiseveranstalter	1,8 Mio. €	
Verkehr (Rest); Beherbergung und Gastronomie; Information und Kommunikation; Grundstücks- und Wohnungswesen; Freiberufliche/techn. Dienstleistungen; Sonstige Dienstleistungen	850 Tsd. €	10 bzw. 20 unselbständig Beschäftigte für ausgewählte Wirtschaftsbereiche gemäß Anhang VIII der SBS-Recast-VO
Veterinärwesen	300 Tsd. €	

Grundsätzlich kommen für den Dienstleistungsbereich die Umsatzschwellen zur Anwendung. Da im Anhang VIII (Einzelmodul für die Strukturstatistik der Dienstleistungen für Unternehmen) der SBS-Recast-VO für die Bereitstellung der Umsatzerlöse nach Kunden und Tätigkeitsbereichen eine Schwelle von 20 Beschäftigten festgelegt ist, kommt in ausgewählten Dienstleistungsbereichen eine alternative Beschäftigtenschwelle zur Anwendung. Diese Schwelle wurde national für Zwecke des Nutzerbedarfs des Erzeugerpreisindex Dienstleistungen für Wirtschaftsbereiche mit geringer primärstatistischer Besetzung auf 10 Beschäftigte gesenkt. Somit werden im Dienstleistungsbereich jährlich etwa 200 Unternehmen erhoben, welche die Beschäftigtenschwelle, nicht aber die Umsatzschwelle überschreiten.

Bedeutung des Deckungsgrades

Dieser, als Deckungsgrad bezeichnete Wert soll in verbindlicher Weise einerseits ein Mindestmaß an Vergleichbarkeit über die Zeit gewährleisten und stellt auch eine Kohärenz der gegenständlichen Leistungs- und Strukturstatistik zur monatlichen Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich her, da die Abschneidegrenzen für die Erhebung im Wesentlichen jener der monatlichen Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich entsprechen. Zur Festlegung der erforderlichen Abschneidegrenzen im Produzierenden Bereich und damit der Erstellung der für ein Kalenderjahr geltenden Abgrenzung der Erhebungsmasse wurde im Vorfeld der Gesamtumsatz (ohne Handelswarenerlöse) aus den letzten Ergebnissen der Leistungs- und Strukturserhebung zu den endgültigen Ergebnisse der Konjunkturstatistik in Beziehung gesetzt und damit ein Deckungsgrad unter Zugrundelegung des 90%-Kriteriums berechnet. Um eine möglichst große Aktualität zu erreichen, wird seit Jänner 2002 parallel dazu ein adäquater Indikator als Verhältniszahl zum im URS eingelagerten Gesamtumsatz (soweit möglich, bereinigt um Erlöse aus Handelswaren) errechnet und die Abschneidegrenze auf Ebene der ÖNACE-Abteilungen für die Erhebung festgelegt.

Die Auswahl der **auskunftspflichtigen Einheiten** (Unternehmen über den Schwellenwerten) erfolgt im **Dienstleistungsbereich** anhand der UST bzw. der aggregierten UVA des Berichtsjahres. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen des Dienstleistungsbereichs, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen den Umsatzerlösen aus der Steuer bzw. Unternehmensabschlüssen bzw. die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufweisen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des Vorjahres ausgewählt. Die Anzahl der Beschäftigten wurde mit Hilfe der Beschäftigtendaten des HV im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahres festgestellt.

